

Ludwig & Fries, Frankfurt a. M.

Durch den Artikel „Ein Besuch in der Uhren- und Furniturrenhandlung“ werden unsere Leser die Überzeugung gewonnen haben, daß es nicht gerade leicht ist, die Wünsche der Kundschaft zu befriedigen. Die Vielgestaltigkeit, welche die Uhrmacherei in den letzten 30 Jahren angenommen hat, für die ein Blick in das Musterbuch der Furniturgroßhandlungen als Beweis genügt, hat den Vertrieb der Uhrenbestandteile immer schwieriger werden lassen und es nimmt eigentlich wunder, daß, von Ausnahmen abgesehen, die Ersatzteile immer billiger geworden sind. Das Verständnis für diese Erscheinung geht einem erst auf, wenn man einmal „einen Blick hinter den Vorhang“ einer modernen Furniturrenhandlung getan hat, wie uns dies kürzlich bei einem Besuche der oben genannten Firma in deren neuen Geschäftsräumen möglich war. Hier zeigt es sich, daß der Großhandel in Furnituren, Werkzeugen, Ketten und Bijouterien zum Teil eine rein kapitalistische Entwicklung durchgemacht hat, daß heute im Großeinkauf seine Stärke liegt und nur dieser es ihm ermöglicht, konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn unsere Leser hören, daß allein der Schrank für die Remontoirfedern der Firma L. & F. 1200 Mk. kostete (er ist im Bilde 1 zwischen den vier Fenstern der linken Wand zu sehen), daß sie ständig 100 Schraubstöcke am Lager hält, die Reibahlen im Reserve-lager 4200 Stück betragen und 29000 Pack Pußholz innerhalb 6 Monaten an sie geliefert wurden, worauf allerdings auch manchmal Exportbestellungen von 10000 Pack für einen Kunden einlaufen, so bekommen unsere Kollegen

wohl einen Begriff von der Höhe des Kapitals, welches heute ein derartiges Geschäft benötigt.

Wir sind in der Lage, noch einige Zahlen zu nennen, die als Beweis für das Gesagte dienen. Von einer Sorte Kapseln lieferte ihr der Fabrikant in einer Sendung 19728 Stück, in Goldscharnierbügeln 167 Dutzend, ein anderer 1193 Groß Canons für Taschenuhrschlüssel, ein dritter 367 Dutzend Bürsten, und hierzu sei bemerkt, daß es sich um die gewöhnlichen laufenden Bestellungen handelt, die in dieser Höhe aufgegeben werden müssen, um den allerbilligsten Preis erzielen zu können.

Erklärlich erscheint es, daß für diese „Massengüter“ entsprechende Lagerräume vorhanden sein müssen, und die hat die Firma L. & F. jetzt in der Taunusstraße in einem neuen Geschäftshause gefunden. Sie sind hoch, hell, geräumig und vereinigen alle Abteilungen in einem großen Saal. Die Abbildungen, welche wir nachstehend bringen, lassen dies sehr deutlich erkennen.

Bild 1 zeigt den Abfertigungsraum für die Stadtkundschaft und einen Teil des Furniturenlangers. Die Anordnung des letzteren, insbesondere die übersichtliche Einrichtung der Schränke und Kästen, kann als mustergültig bezeichnet werden. Für die rasche Erledigung der Bestellungen ist dies freilich unbedingt erforderlich, denn denken wir allein daran, wieviele Schablonenmarken es in Taschenuhren gibt, so begreifen wir, daß die tausendfach verschiedenen Ersatzteile peinlichst genau geordnet sein müssen. Bei L. & F. ist dies alphabetisch geschehen, so daß selbst ein



Furniturenlager und Expedition.